Mittag-Ausgabe.



Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: J. V.: O. Elsner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9–11 Uhr Vorm.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 262

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 16. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Politische Uebersicht.

Posen, 16. April.

Die badische Regierung erklärt sich, so gut das in offiziösen Artikeln geschehen kann, gegen die Umsturzvorlage in der Centrumsfassung. Das bedeutet einen Schritt weiter zur Unschädlichmachung dieses Gesetzes. Die amtliche „Karlsr. Ztg." findet die nationalliberalen Protestversammlungen gegen die Beschlüsse der Umsturzkommission begreiflich und wünscht, daß es den verbündeten Regierungen gelingen möchte, die unannehmbaren Vorschläge zurückzuweisen. Mit dieser Stellungnahme kommt denn also ein neues und sehr erfreuliches Moment in die Betrachtungen über das Umsturzgesetz. Es ist bisher immer nur von den Aussichten der Vorlage im Reichstage selber gesprochen worden, und man hat sich nicht der Mühe unterzogen, zu fragen, ob denn eine Mehrheit des Bundesraths für die Zustimmung zur Centrumsfassung zu befürchten sei. Nachdem jetzt die badische Regierung mit hinlänglicher Deutlichkeit erklärt hat, daß sie unter Umständen mit Nein stimmen würde, ist der Bann nach verschiedenen Richtungen hin gebrochen. Die Stimme des Großherzogs von Baden wird im Berliner Schloß wie in der Wilhelmstraße gehört. Die Mahnungen des Großherzogs haben seinerzeit dazu beigetragen, daß die Zedlitzsche Schulvorlage zurückgezogen wurde. Stimmt Baden gegen das Umsturzgesetz, so kann man sich nicht vorstellen, daß etwa Sachsen-Weimar oder die Hansestädte dafür stimmen möchten. So kommt Verschiedenes zusammen, um die Aussichten des Centrums auf die Durchsetzung seiner Beschlüsse zu verringern. Aber eine Gefahr droht von anderer Seite. Wird es unwahrscheinlich, daß die unveränderten Kommissionsbeschlüsse eine Mehrheit im Reichstage finden, so könnte das Centrum sich bereit erklären, dies oder jenes von seinen Forderungen nachzulassen, um einen Theil der Mittelparteien herüberzuziehen. Der Vorstand des nationalliberalen Vereins zu Köln hat, wie man weiß, beschlossen, die gesammte nationalliberale Partei Deutschlands zu gemeinsamem Proteste gegen die Umsturzvorlage aufzurufen. Was dabei in erster Reihe vermieden werden muß, das ist, daß nicht etwa der Eindruck entstehe, die Partei möchte wohl die jetzige Fassung nicht, dagegen eine andere. Die langen Verhandlungen über die Vorlage sollten hinlänglich gelehrt haben, daß mit diesem Gesetz in gar keiner Fassung etwas anzufangen ist. Wir geben einem der leitenden nationalliberalen Blätter am Rhein, der „Kref. Ztg.", das Wort. Das Blatt schreibt: „Die nationalliberale Partei sollte ihr Bemühen darauf richten, das gesunkene Vertrauen wieder zu heben. Noth- und Angstgesetze wie die Umsturzvorlage bewirken das Gegentheil. Sie gehen über das berechtigte Bedürfniß des Schutzes gegen revolutionäre Gelüste und Ausschreitungen hinaus und führen zum politischen Bankrott . . . . Heute gilt es bei der politischen Machtabschätzung der Sozialdemokratie ein richtiges Maß zu bewahren. Keine Unterschätzung, aber auch keine Ueberschätzung und jedenfalls keine verzweifelte Gesetzesmache auf Kosten der Denk-, Lehr- und Gewissensfreiheit." Jetzt mögen aber auch die Folgen daraus gezogen und keine verkümmerten Versuche gemacht werden, um die Umsturzvorlage irgendwie im Sinne eines verkappten Ausnahmegesetzes zu destilliren.

Nach dem Entwurf des Börsengesetzes soll die Zulassung von Werthpapieren zum Börsenhandel an jeder Börse durch eine Kommission erfolgen, von deren Mitgliedern sich mindestens der dritte Theil nicht gewohnheitsmäßig am Börsenhandel betheiligt. Die Ausgabe von Werthpapieren, namentlich ausländischen, kann nur auf Grund eines Prospektes erfolgen, welcher nach den Bestimmungen des Bundesraths, die für die Beurtheilung des Werthes der Papiere wesentlichen Angaben enthält. Für die Richtigkeit der Angaben des Prospekts sind die Emissionshäuser verantwortlich und für fünf Jahre ersatzpflichtig. Durch diese Bestimmungen soll der Absatz unsolider Werthpapiere in Deutschland erschwert und das deutsche Kapital vor Verlusten bewahrt werden, die mit der Anlage in solchen Papieren verbunden sind. Bietet nun aber der Beschluß der Zulassungskommission irgend welche Bürgschaft für die Ausschließung unsicherer Papiere? Das ist doch sehr zweifelhaft; vorausgesetzt, daß man nicht ausschließlich absolut sichere Papiere zuläßt, mit anderen Worten, daß man die Anleihen auswärtiger Staaten überhaupt zuläßt. Eine absolute Sicherheit dafür, daß z. B. Italien unter allen Umständen im Stande sein wird, die Zinsen seiner Anleihen zu zahlen, kann schwerlich anerkannt werden. Und wie steht es z. B. mit den mexikanischen Anleihen? So lange die bestehenden Verhältnisse fortdauern, ist es sehr wohl möglich, daß Mexiko in der Lage ist, seine Gläubiger zu befriedigen. Aber wer kann dafür bürgen? Und auch in Staaten, deren Zahlungsfähigkeit zur Zeit völlig feststeht, können in kurzer Zeit Verhältnisse einen Umschwung zum Schlechten herbeiführen. Mißernten, Kriege, Aufstände u. s. w. können den Kredit des Staates vernichten. Eine Garantie leistet also auch der vorgesehene Zulassungsmodus nicht, während derselbe andererseits die Kapitalisten in Sicherheit wiegt und sie zum Ankauf von Werthpapieren in der natürlich völlig falschen Voraussetzung verleitet, daß das zugelassene Werthpapier die Möglichkeit von Verlusten ausschließt. Allerdings kann hinterher ein zugelassenes Papier wieder ausgeschlossen werden, wenn der Kredit des Schuldners sich verschlechtert. Aber eine solche Maßregel trifft nicht nur den Staat, der die Anleihe gemacht hat, sondern auch die Besitzer der Anleihepapiere in noch höherem Grade, als das schon durch das Sinken des Kurses der Fall ist; der Ausschluß des Werthpapiers in Deutschland bedeutet für die deutschen Inhaber desselben eine neue Entwerthung. In allen diesen Fällen tritt eine Ersatzpflicht der Emissionshäuser selbstverständlich nicht ein, da diese an die Voraussetzung geknüpft ist, daß die Emissionshäuser die Unrichtigkeit des Prospekts gekannt haben oder — was im einzelnen Fall schwer zu beweisen sein würde — kennen mußten. Selbstverständlich kann auch Niemand verhindert werden, an der Börse nicht zugelassene Werthpapiere zu kaufen. § 39 des Entwurfs lautet: „Für nicht zugelassene Werthpapiere darf eine amtliche Feststellung des Preises nicht stattfinden. Geschäfte in solchen Werthpapieren sind von der Benutzung der Börseneinrichtungen ausgeschlossen und dürfen von den Kursmaklern nicht vermittelt werden." Die Folge wird also sein, daß die an den deutschen Börsen nicht zugelassenen Papiere außerhalb und ohne die moralische Kontrolle des geordneten Börsenverkehrs, in Winkelbörsen u. s. w. vertrieben werden. Je strenger die Börsen bei der Entscheidung über die Zulassung verfahren, um so größer wird diese Gefahr und um so größer wird die Schädigung des reellen Börsengeschäfts. Völlig übersehen ist der Zusammenhang, der zwischen der Uebernahme ausländischer Anleihen und der Entwickelung des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und diesen Staaten besteht. Diejenigen Länder, deren Anleihen von dem offiziellen Börsenverkehr in Deutschland ausgeschlossen sind, werden ihre industriellen Bedürfnisse nicht in Deutschland decken, schon deshalb, weil der Zahlungsausgleich im internationalen Waarenverkehr erheblich erschwert ist. In der Begründung wird eine Reihe auswärtiger Anleihen aufgezählt, an denen das deutsche Kapital zum Theil große Verluste erlitten hat und es wird behauptet, daß die Verluste auf der einen Seite größer gewesen seien, als auf der andern die Gewinne. Zahlenmäßig wird sich das schwer beweisen lassen. Verluste werden auch nach der Verschärfung der Bestimmungen über die Zulassung von Werthpapieren nicht vermieden werden. Die Aufgabe, die deutschen Kapitalisten gegen derartige Verluste sicher zu stellen, ist unlösbar.

Das französische Parlament hat sich schließlich doch noch vor Ostern bezüglich des Budgets vertragen, d. h. die Deputirtenkammer nahm zuletzt das Budget in der vom Senate beschlossenen Fassung an und vertagte sich nach dieser Leistung bis zum 14. Mai. Der Senat folgte dem Vertagungsbeispiel, dehnte seine Ferien aber, um doch etwas vor der Kammer voraus zu haben, bis zum 21. Mai aus.

Die neuesten Depeschen aus Cuba melden einen neuen Sieg der Spanier. Sie haben die Palmariten in der Ostprovinz Cubas geschlagen. Ferner brachten sie der Bande Maceos eine Niederlage bei. Von den Aufständischen sind zwei angebliche Generale, darunter Crombet gefallen und drei Anführer in die Hände der Spanier gerathen. Die Spanier haben zum ersten Mal das Mausergewehr benutzt und damit einen großen Erfolg erzielt. Weiter wird berichtet, daß der Insurgentenführer General Gomez aus San Domingo auf Cuba eingetroffen ist.

Man weiß bis zur Stunde noch nicht sicher, ob der Friede zwischen China und Japan bereits geschlossen ist. Die Zeitung „Mercury" in Shanghai theilt am Sonnabend mit, Japan habe China aufgefordert, bis zum anderen Tage die gestellten Friedensbedingungen anzunehmen oder abzulehnen. Es verlaute, Japan habe die verlangte Kriegsentschädigung um 100 Millionen Yen herabgesetzt und eingewilligt, daß

Die „tolle Hannah".

Dorfgeschichte von Wilh. Anthony.

(Nachdruck verboten.)

I.

„Heda, Frauchen, sagt: der Weg nach Allmershausen, der geht doch dort hinauf, wo die Chaussee bei jenen drei Blutbuchen zur Linken abbiegt? — Gelt? . . ."

„Ja, freilich! Dann immer der Nase nach, und wer der richtige Schurk' ist, läuft sicherlich da dem Satan direkt ins Haus!"

Der Fragesteller, der im Vorübergehen diese Auskunft von einer immer noch recht hübschen, aber etwas verwilderten Frau erbeten, die auf einer Steinbank vor einem kleinen einsamen Hause saß, das mitten in der Heide weltverloren dastand, blieb ob dieser befremdenden Antwort natürlich stehen. Er faßte dann die kaum schon vierzigjährige Frau fester ins Auge, strich mit der braunen, schwieligen Hand über die Stirn, schüttelte den Kopf nachdenklich und sagte darauf mit unsicherer Stimme und in sichtlicher Erregung mehr zu sich wie zur Alten: „Wollt' ich doch drauf schwören, daß ich die Stimme schon in meinem Leben gehört hätt'!" Freilich nur einmal! — Aber ganz bestimmt! Aber wo? Wo? —

„Im „Karneval des Lebens"", gab höhnisch die Gefragte zurück und zwickte die Katze, die auf ihrem Schooß ruhte, so derb in den Schwanz, daß dieselbe laut fauchend der Herrin entfloh, von der sie sonst wohl nimmer derlei Liebkosung gewohnt sein mochte.

„Ich bin der neue Werkmeister von den gräflichen Steinbrüchen in Annendorf", sagte, sich vorstellend, der Graubart, dessen stattliche Figur und stramme Haltung die vollendeten sechzig Lebensjahre nicht verriethen.

„So", meinte sie kalt und theilnahmlos, und ich bin — ha ha ha, ich bin die tolle Hannah! — Ja, glotz mich nur an, daß ich's selbst sag': daß bei mir da oben im Hirnkasten die Uhr dreizehn schlägt!

Aber frag nur nach: da unten, in Alt-, wie in Neu-Annendorf, so weit vernünftige Leute wohnen, sie alle werden es bestätigen, daß hier oben in der Allmershausener Heide die tolle Hannah ihr Wesen treibt. Wär's ein paar Jahrhunderte früher, würd' man sie als Hexe verbrennen — heutzutage läßt man sie gewähren, denn sie trübt kein Wässerchen!

Und nun: Adjes! Immer der Nase nach, Herr Werkmeister! — —"

Das unheimliche Wesen, in deren vergrämtem Gesicht auch heute noch Spuren von großer ehemaliger Schönheit zu Tage traten, ließ ein seltsames Lachen dem letzten Ausspruch folgen, das zu dem höhnischen Ton der Rednerin noch eine Steigerung hinzufügte, die der Fremde offenbar als eine ihm ganz persönlich geltende Feindseligkeit auffassen mußte.

Er warf noch einen Blick auf das seltsame Weib, welches beide Arme über die Brust gekreuzt hatte und mit ihren grauen, stechenden Augen jetzt schon mehr traurig, wie geradezu feindselig zu ihm aufblickte.

Der Werkmeister hielt eine Fortsetzung des Gespräches offenbar für fruchtlos und ging, den Hut freundlich lüftend, mit einem kurzen „schön' Dank für die Auskunft" den Blutbuchen zu.

„Wie's doch schon oft im Leben geht", flüsterte Hannah in sich hinein und biß die Zähne in die Unterlippe. Hihihi! Ja, ja, mein Schatz, kommst Du und Deine Herzallerliebste mir hier doch noch in's Garn, bevor ich abrück' in's große Quartier? — Ei, so kann ich ja hier noch Abrechnung halten für mein verpfuschtes Leben, bevor's dort unser Herrgott selbst thut? — Nun, Dein Schätzchen mag sich rüsten auf unser Wiedersehen!"

Sie rieb sich die knöchernen Hände und starrte mit den unheimlichen Augen, die seltsam aufleuchteten, in das Abendroth, das über die ganze Heide gegen Westen zu seinen purpurnen Wolken schaute, als wolle die ganze Welt in Flammen aufgehen.

Die Katze hatte sich scheu und langsam dem Sitz ihrer Herrin wieder genähert, doch schien diese auch jetzt noch nicht gnädiger gesinnt, wie vordem. Ein Fußtritt, dem der Pantoffel weit hinaus in die Landstraße folgte, stieß das Thier kopfüber in den gelben Sand. — Sie legte die Hand über die Augen und starrte zu den einsamen Bäumen hinüber, bei denen der Werkmeister schon angelangt war.

„Wie stattlich und stolz er jetzt als Mann ausschaut", flüsterte Hannah. „Wie alt mag er jetzt sein? — Und nun damals erst! damals! Ach, daß mans doch zu seiner Qual nimmermehr vergißt. Als Werkmeister beim Grafen in unserem Annendorf? Schau! schau! Weit herumgekommen in der Welt. Doch damals ging sein Flug weit höher! Man wollte sich dem Bergfach widmen. Sein Weib ist sein Schicksal geworden, da hab ich meine Rache vollbracht!" — — —

II.

Immerhin, noch eins! Das schlesische Bier mundet mir fast besser, wie das im Rheinland, wo ich herkomme! Es lebt und wohnt sich gut in Eurem Land! Also noch eins, Herr Hahnenwirth.

Aber es ist dennoch bei Euch im Westen noch lustiger, freier! Kommst Du da zum Wirthshaus scheint jeder Tag Sonntag und jeder Gast in Sonntagslaune. War auch dort! Fröhliche Leut. Wir Schlesier sind weit stiller!

„Scheint so", antwortete Meister Anton und klopfte die Pfeife auf der Steinbank aus, auf der Wirth und Gast unter der Jasminlaube vor der Hahnenwirthschaft freundschaftlich beim schäumenden Bierkrug saßen.

„Seid Ihr unbeweibt — oder Wittwer?" fragte der Hahnenwirth den Gast. „Ich hab ein Weib", antwortete der Gefragte. Er schloß die Augen und seine Stirnader schwoll. Dann sagte er ganz unvermittelt:

„Kommen wir lieber zum früheren Thema zurück. Erzählt mir noch etwas von der tollen Hannah!"

„Ja, was ist da viel zu erzählen", meinte der Hahnenwirth. „'s ist ein verlorenes Menschenleben; des näheren weiß hier Niemand, das liegt wohl da draußen, wo die Hannah einst ihre Jugend verlebte. Uebrigens führt sie den Namen „toll" nur halb mit Recht. Wenns so zu gewissen Zeiten über sie kommt wie Ingrimm und Groll über ihr feindlich Schicksal, dann ist mit ihr nicht gut Kirschen essen und man geht ihr dann gern aus dem Wege. Sonst ist sie sanft und liebreich, hilft, wo sie kann, und lebt nur für andere. Ihr kleines Erbgütchen in der Heide unterstützt sie dabei; freilich ist sie dort in der Einsamkeit etwas wun-

nur die Halbinsel Liau-tong von China abgetreten werde. Die chinesische Kriegspartei allein sei noch gegen den Friedensschluß. Eine Meldung des „Reut. Bureaus" aus Shanghai vom 14. d. besagt dann: „Nach einem hier von einem chinesischen Beamten in Hiroshima eingegangenen Privattelegramm ist gestern der Friede geschlossen worden. Eine amtliche Bestätigung liegt noch nicht vor." Nach einer Angabe aus Yokohama vom 14. d. dagegen hat eine Konferenz in Shimonoseki am 13. d. nicht stattgefunden, man erwartete die endgiltige Entscheidung über Fortsetzung oder Beendigung des Krieges Sonntag oder Montag.

Deutschland.

△ **Berlin,** 15. April. [Verstärkung des Kreuzergeschwaders in Ostasien.] Politische Erwägungen haben zu dem Entschluß geführt, das deutsche Kreuzergeschwader in Ostasien unverzüglich bedeutend zu verstärken. Ausersehen ist für diese Verstärkung das Panzerschiff II. Klasse „Kaiser", welches in Ostasien die Rolle des Flaggschiffes übernehmen wird; außerdem ist die Entsendung des Kreuzers II. Klasse „Prinzeß Wilhelm" wahrscheinlich. Wenn die Entsendung dieser erheblichen Verstärkungen zunächst im Hinblick auf die starke Vermehrung sich erklärt, welche die anderen europäischen Mächte und die Vereinigten Staaten ihren maritimen Streitkräften in Ostasien in jüngster Zeit haben zu Theil werden lassen, so wird der Hauptgrund doch in der unbedingten Nothwendigkeit zu suchen sein, bei der weiteren Entwickelung der japanisch-chinesischen Friedensverhandlungen eine achtunggebietende Streitmacht zum Schutz und zur Wahrung der deutschen Handelsinteressen in Ostasien zur Hand zu haben. Die Maßregel, daß eines unserer Schlachtschiffe zu diesem Zwecke hinausgesandt wird, ist durchaus außergewöhnlich und nur daraus zu erklären, daß wir keine Panzerkreuzer besitzen. Das Panzerschiff „Kaiser" gehört zur Marinestation der Ostsee, besitzt 7676 Tons Deplacement, Maschinen von 8000 Pferdekräften und 644 Mann Besatzung. Das Schiff ist im letzten Jahre modernisirt worden und hat zu seiner schweren Artillerie eine größere Anzahl Schnellfeuergeschütze hinzugefügt erhalten. Gegenwärtig liegt der Panzer „Kaiser" in Wilhelmshaven, um für den obengenannten Zweck seine Ausrüstung zu erhalten, welche noch bis Ende dieses Monats fertiggestellt werden soll. Zum Kommandanten des „Kaiser" ist durch Kabinetsordre vom 13. April Kapitän zur See Jäschke, bisher Vorstand der Centralabtheilung des Reichsmarineamts, ernannt worden.

— Heute Nachmittag fand in der prinzlichen Villa die Taufe der Tochter des Prinzen Karl Anton von Hohenzollern statt. Anwesend waren die Königin von Sachsen, der Fürst von Hohenzollern, die Gräfin von Flandern u. A., im Ganzen 30 Personen. Die Prinzessin erhielt den Namen „Stephanie". Die feierliche Handlung vollzog der katholische Feldprobst Aßmann unter Assistenz der hiesigen katholischen Militärgeistlichkeit.

— Ceremonienmeister Frhr. von Kotze ist, wie gemeldet, am Sonnabend früh in einem Pistolenduell mit dem Kammerherrn Frhr. v. Reischach, von dem die Forderung ausgegangen sein soll, durch einen Schuß in den Oberschenkel verwundet worden. Die Bedingungen sollen auf Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit gelautet haben. Mit Recht schreibt dazu die „Freis. Ztg.":

Also Herr von Kotze hat unschuldig 16 Tage im Gefängniß gesessen, Monate lang auf den Urtheilspruch gewartet und jetzt, nachdem er gefällt und seine Freisprechung bestättgt ist, fügt es die Ironie des Schicksals, daß der in seiner Ehre Gekränkte durch die Kugel seines Gegners getroffen wird. Die Widersinnigkeit des Duellunwesens kann nicht drastischer illustrirt werden. Und dabei sollen noch zwei Duelle in Aussicht stehen und es besteht kein Zweifel, daß das Duell vom Sonnabend vorher in der Hofgesellschaft bekannt war, denn bereits Sonnabend frühzeitig liefen Nachfragen nach dem Schicksal der beiden Gegner ein. — Auch ein Beitrag zur Umsturzvorlage!

Die Fortsetzung des Duells wurde hierdurch verhindert. Herr v. Kotze wurde in das Königliche Klinikum übergeführt; sein Zustand ist der „Post" zufolge nicht besorgnißerregend, erfordert aber die größte Schonung. Die Spezialpflege des Verwundeten hat der Stabsarzt Dr. Geißler, der erste Assistent des Geh. Raths v. Bergmann, übernommen.

— Das Verhalten der Polen in der Umsturzkommission ist noch immer nicht klargestellt. Der „Vorwärts" behauptet jetzt, daß an Stelle von Dr. v. Wolszlegier als Vertreter der Polen in der letzten entscheidenden Sitzung der Kommission der Abgeordnete für Schlochau-Flatow, Rittergutsbesitzer v. Wolszlegier, erschienen sei und für die Vorlage, inkl. des § 111, gestimmt habe.

— Die Freikonservativen fangen nunmehr auch an in Bezug auf die Umsturzvorlage ins Wanken und Schwanken zu gerathen. So schreibt das Wochenblatt des Abgeordneten Arendt: Es sei „nicht zu verkennen, daß in steigender Weise eine Bewegung gegen die in der Reichstagskommission nach endlosen Berathungen durch ein konservativ-klerikales Kompromiß zu Stande gebrachte Umsturzvorlage in der öffentlichen Meinung sich vollzieht." Der Artikel schließt wie folgt:

„Trotz der großen Mehrheit, die sich in der Kommission schließlich für die Vorlage gefunden hat, ist ihre Annahme im Reichstage sehr zweifelhaft. Nicht einmal die konservativen Stimmen sind sicher, da in konservativen Kreisen die Ansicht mehr und mehr Boden gewinnt, daß es besser sei, durch Ablehnung dieser ganz ungenügenden Abschlagszahlung wirklich ausreichende Maßnahmen herbeizuführen. Bei der Reichspartei kommen die schweren Bedenken hinzu, welche durch die Zugeständnisse dem Ultramontanismus gegenüber wachgerufen sind. Die Reichspartei kann der Aufhebung des Kanzelparagraphen nicht zustimmen. Alle übrigen Parteien mit Ausnahme des Centrums dürften schließlich geschlossen gegen die Vorlage stimmen. Und das Centrum selbst würde mit „Nein" stimmen, wenn der Kaufpreis der Beseitigung des § 130a. im Reichstag fällt."

Das Blatt giebt noch den Rath, die eigentlich nicht bekämpften Bestimmungen des Gesetzes (zum Schutz des Soldatenstandes u. s. w.) herauszuschälen und es der Zukunft zu überlassen, die Frage des Schutzes des Bestehenden und der bürgerlichen Freiheit gegen die sozialdemokratische Gefahr in festerer und wirksamerer Art anzupacken.

— Der Reichskommissar Major Dr. v. Wißmann hat sich wieder nach Lauterberg im Harz begeben. Wenn an das Eintreffen des Reichskommissars in Berlin sofort in den Zeitungen Bemerkungen über die Wiederbesetzung des ostafrikanischen Gouvernements und über den Ablauf des einjährigen Urlaubs des Majors v. Wißmann geknüpft werden, so ist das, nach der „Voss. Ztg.", mindestens verfrüht. Mit diesen Dingen hat man sich, dem genannten Blatt zufolge, noch nicht beschäftigt. Auch das „Berl. Tgbl." schreibt:

Sein mehrtägiger Aufenthalt in Berlin hatte für Herrn v. W. lediglich den Zweck, sich von seinem Urlaub nach dem Süden zurückzumelden. Damit ist seine gegenwärtige Mission in Berlin beendet. Da die Villa im Grunewald, die der Reichskommissar zu beziehen gedenkt, erst im Mai vollendet sein wird, so gedenkt Major Wißmann erst im nächsten Monat nach Berlin zurückzukehren, und es ist nicht ausgeschlossen, daß ihm alsdann bindende Ordres für seine weitere Verwendung im Kolonialdienst zukommen. Welcher Art dieselben sein werden, darüber lassen sich bis jetzt nur Vermuthungen anstellen. Uebrigens erfreut sich Herr v. Wißmann der besten Gesundheit.

— Laut telegraphischer Mittheilung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Alexandrine", Kommandant Kapitän zur See Schmidt, am 12. April in Port Said angekommen. S. M. S. „Irene", Flaggschiff des Chefs der Kreuzerdivision, Kontre-Admiral Hoffmann, ist am 13. April in Hongkong angekommen und wird am 17. d. M. von da nach Tamsui (Insel Formosa) gehen.

* **Friedrichsruh,** 15. April. Fürst Bismarck empfing heute Vormittag eine Deputation der Grazer sowie eine Abordnung der deutschen Studenten aus Oesterreich.

Ansprachen hielten Dr. Ritter v. Planner als Vertreter der Steiermärker, Studiosus Lederer als Vertreter der Grazer Studentenschaft, Joseph Schön als Vertreter der deutschen Studenten Oesterreichs, Frau Elly Stärck im Namen der Steiermärker Frauen. Dr. v. Planner feierte in seiner Rede den Fürsten Bismarck als das Muster eines deutschen Mannes. Redner führte dann aus, daß die Steiermärker, gleichwie sie in deutscher Treue an dem österreichischen Herrscherhause und an Oesterreich hängen, auch treu an der geistigen Zusammengehörigkeit mit ihren Stammesgenossen in Deutschland festhalten, welcher Fürst Bismarck durch die Schaffung des deutsch-österreichischen Bündnisses Ausdruck gegeben. Fürst Bismarck erwiderte in längerer Rede. Er betonte, daß die Herzlichkeit, mit der er 1879 in Wien empfangen wurde, den Gedanken in ihm befestigt habe, daß ein Ersatz für die alten Beziehungen der Bundesgenossenschaft geschaffen werden müsse. Dieser Ersatz sei gefunden in dem Dreibund, der in seinen Ursprüngen in die Zeit des heiligen römischen Reiches zurückreiche. An ihrer einheitlichen Zukunft brauche die deutsche Nation nicht zu verzweifeln; die Nachbarnationen hätten ebenfalls schwere Bruderkämpfe bis in die jüngste Zeit gehabt. Der Fürst empfahl schließlich den österreichischen Deutschen, im Gefühl ihrer Kraft Nachsicht und Duldung gegenüber den minderberechtigten Rivalen innerhalb der österreichisch-ungarischen Monarchie zu üben, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser Franz Josef.

* **Köln,** 15. April. Der Landtagsabgeordnete Wilhelm Scheben ist gestern Abend gestorben.

* **München,** 13. April. Wie das „Militärblatt" meldet, ist der Gouverneur von Ingolstadt, General Sauer, auf sein Gesuch unter Verleihung des Großkreuzes des Militär-Verdienstordens zur Disposition gestellt und zu seinem Nachfolger Generallieutenant Schub ernannt worden.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** 15. April. Auf dem Wasser verunglückt ist am Charfreitag Nachmittag der „Frs. Ztg." zufolge gegen 6 Uhr in der Nähe der Oberbaumbrücke der 14 Jahre alte Schreiber Willi Milsch. Er war mit einem Boot die Oberspree entlang gerudert, stürzte in das Wasser und verschwand in der Tiefe, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Die Leiche ist bisher noch nicht aufgefunden worden.

Nach Amerika geflüchtet sind die Inhaberinnen der Firma Geschwister Frischeisen, Unter den Linden 29, welche eines der bedeutendsten Schneiderinnen-Ateliers Europas besaßen. Die beiden Damen, welche besonders für die Hofgesellschaft arbeiteten und bereits seit 25 Jahren als Modistinnen etablirt waren, geriethen dadurch in Zahlungsschwierigkeiten, daß sie einen in Konkurs gerathenen Verwandten durch Hergabe großer Summen zu unterstützen und zu halten versuchten. Der Betreffende war nicht in der Lage, auch nur einen Theil des geliehenen Geldes zurückzuzahlen, so daß die Geschw. F. ihren Verbindlichkeiten nicht mehr nachkommen konnten. Vor etwa vier Wochen verließen die Damen Berlin, angeblich um in Paris den Sommereinkauf zu vollziehen und waren seitdem verschollen. Erst am Donnerstag traf aus Amerika eine Nachricht bei einem Berliner Rechtsanwalt aus Südamerika ein, in welchem Schreiben Geschw. F. ihre Zahlungsunfähigkeit erklärten und mittheilten, daß sie vorläufig in Amerika zu bleiben gedächten.

Die Einbrecher, die in der Nacht zum 26. v. M. die Villa des Kontreadmirals z. D. Stempel am Mariannenplatz zu Großlichterfelde nach einer Verlobungsfeier heimgesucht und Silbersachen gestohlen hatten, sind ermittelt worden. Es ist festgestellt, daß ein Schuhmacher Witt zerbrochenes Silber in einer Schmelze in der Zimmerstraße verkauft und daß er das Metall von dem Sattler Pospiech und der unverehelichten Diemke zum Verkauf erhalten hatte. Pospiech hat zugestanden, den Einbruch in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Odebrecht verübt zu haben. Bei Beiden ist ein Theil des entwendeten Silbers gefunden worden. Die beiden Thäter sind wegen schweren Diebstahls, Witt und die Diemke wegen Hehlerei verhaftet worden.

Von der städtischen Armendirektion beschlagnahmt wurden dieser Tage in der städtischen Sparkasse am Mühlendamm die Ersparnisse einer Frau, welche schon seit vielen

---

derlich geworden, und das merkt man in ihren dunkeln Tagen doppelt. Aber in den klugen Zeiten spricht sie Euch oft wie'n Professor. Das hat sie noch von ihrem Vater selig, dem Herrn Kantor, der gescheiter war, als das ganze Dorf. Gleichwohl war viel Unglück in dem Hause. Zunächst schon zwischen Mann und Weib. Denn Hannahs Mutter war eine echte und rechte Bauerntochter und taugte darum nicht allzu gut zu dem überstudirten Mann. Alle sieben Mädel — nicht ein einziger Bub kam im Kantorhause zur Welt — waren bis auf die Hannah, die jüngst, ganz nach der Mutter gerathen und heiratheten sammt und sonders Bauernsöhne. Freilich alle nach auswärts hin. Aber die Hannah, des Kantors Lieblingskind und sein Nesthäkchen, wollte und sollte was „Extra's" haben! Wie das dann immer so geht: es geht schief!"

Das Gesicht des Werkmeisters war finstrer und finstrer geworden; er hatte Bierkrug und Pfeife schon lange bei Seite geschoben und starrte in die Sonnenreflexe, welche durch das Jasminlaub auf den Steintisch fielen.

„Wie so das?" meinte er jetzt und wiederholte die Frage, als könne er die Antwort nicht schnell genug erhalten. Dem Hahnenwirth, der sich zu gern erzählen hörte, fiel diese Art der Nachfrage, welche ein so auffallendes Interesse des aus der Fremde zugereisten zeigte, wohl nicht sonderlich auf; war doch die „tolle Hannah" ohnehin wohl in seiner engumgrenzten Lebenssphäre sicherlich die markanteste Persönlichkeit. Ja, der alte Kantor wollte mit der Hannah eben zu hoch hinaus! Er schickte sie zu Verwandten in die Stadt. Schön war sie damals auch — kein Wunder, wenn der Alte schließlich meinte: Dein Kind hätte allen Anspruch, eine Partie zu machen, wie sie sonst Kantorstöchter gar nicht zu erträumen wagen. Ob die Hannah selbst auch so hohe Wünsche in sich trug, weiß ich nicht. Genug, manch liebes Jahr war sie nicht hier und ist uns allen fast fremd geworden, aber der Alte erzählte jedem, der's hören wollte, welch' Aufsehen die schöne und kluge Hannah draußen in der Welt mache und seine Verwandten in Breslau sich's als höchste Ehre anrechneten, dieses Goldkind bei sich zu Gast zu haben!

„Breslau — Breslau", murmelte der Werkführer und ließ das Haupt auf die breite Brust herabsinken und war so tief in Gedanken, daß er fast vornüber schlug und mit dem Oberkörper über den Steintisch lehnte.

„Ho[illegible], daß Euch etwa der Hitzschlag nicht trifft", rief ganz erstaunt der Hahnenwirth aus. „Das Blut sitzt Euch ja in den Schläfenadern so voll, als müßt's ausspritzen. Steht auf und geht in den Schatten! Ich hol' 'nen Eimer Wasser . . ."

Meister Anton schüttelte den Kopf, warf ein Geldstück auf den Tisch, raffte die Pfeife auf und ging mit einem festen: „Nicht nöthig das", „adieu Hahnenwirth"! fürbaß, und so strammen Schrittes, daß der letztere stumm vor Staunen ihm nachschaute. Und das wollte etwas sagen beim Hahnenwirth . . .

III.

Das Urtheil der Annendorfer über den neuen Werkmeister in den gräflichen Steinbrüchen hatte bald einen Umschwung erfahren, der nicht zu Gunsten Meister Antons war. Anfangs war alle Welt dem lebensfrohen, erfahrungsreichen und berufstüchtigen Mann, dem die Dorfbewohner es überdies leicht absahen und abhörten, daß seine Wiege in einem Bauernhause gestanden, zugethan, und er gehörte viele Meilen in der Runde unbedingt zu den populärsten Persönlichkeiten des Kreises. Plötzlich aber, da der früher so heitere und gesellige Mann allen Umgang und geselligen Verkehr abbrach, stieg bei vielen Dorfbewohnern der Verdacht auf, daß der neue Einwohner des Ortes irgend eine recht dunkle Seite in seinem Lebensbuche stehen habe, die hier urplötzlich das Schicksal wieder aufgeschlagen. Der Wandel im Wesen Meister Antons war zu grell, zu auffallend; es mußte etwas dahinter stecken! Der Hahnenwirth stand voran in der Reihe derer, die ganz absonderliches vermutheten und ans Tageslicht ziehen wollten! Die eigenthümliche Nachfrage nach der tollen Hannah schien dabei auch ein wohl zu beachtendes Moment, aber leider gab diese Alte auf seine noch so diplomatisch eingeleiteten Inquisitionen in keinerlei Weise befriedigende Antwort, sondern that, als sei ihr der „rothköpfige Steinbrecher" so gleichgiltig wie die Milchstraße.

An einem ihrer tollen Tage schien's, als wolle sie über die geheimnißvollen Beziehungen zwischen ihr und dem Meister Anton berichten, hernach aber in der „klugen Zeit" widerrief sie alles — freilich mit verdächtiger Heftigkeit! Andre wollten den Wechsel im Wesen des Werkführers mit dem Empfange von Briefen mit weiblicher Handschrift aus dem Rheinlande in Verbindung setzen, und in der That plötzlich hieß es im Dorf: der Werkmeister sei von dem Grafen definitiv angestellt, und jetzt werde auch sein Weib kommen!

Sein Weib!

Die Hannah wußte es seltsamerweise zuerst und trug diese überraschende Neuigkeit von Haus zu Haus, als hätte ihr böser Dämon es ihr eingegeben!

— — Es war ein kränkliches Wesen, das da ankam, eingehüllt am heißen Julitage, als stehe das Quecksilber unter dem Gefrierpunkt; Meister Anton sorgte um sie wie ein Vater. Und nun wurde er vollends zum Einsiedler. Von der Frau sah und hörte man nichts. Es hieß — sie selbst erzählte davon nichts — die Hannah habe sich bei dem Werkführer zur „Aufwartung" angeboten, sei aber abgewiesen, und die alte Steinarbeiters-Wittwe, die man dort als Stütze der Hausfrau installirte, schien von ihrem Brotherrn eidlich verpflichtet, über alles zu schweigen, was sie in dessen Heim sah und hörte.

IV.

Als es Frühjahr wurde, begrub man des Werkmeisters Frau; außer dem Pastor und den gräflichen Beamten folgte niemand dem Sarge der Fremden. Sobald es angänglich, entfernten sich auch diese und nun blieb als letzter Anton auf dem kleinen Friedhofe allein. Er stand wie angewurzelt und merkte nicht, daß der Schnee dichter und dichter fiel über ihn und das Grab und die Kränze. Plötzlich klang neben ihm die tiefe Stimme und grünes Tannengezweig fiel auf die weißen Flocken. „Da ist meine Gabe! Der Tod macht alles wett; ich vergeb's ihr! Thu' Du's auch, Anton!"

Der Werkmeister blickte sich um und sah die Hannah neben sich stehen. Aber ihr Auge blickte nicht höhnisch, noch irre, sondern schaute in tiefer Trauer zu ihm auf. „Mög' Gott ihr verzeihen, sie hat Dir und mir viel bitteres Unglück zugefügt! Mir wollte das Herz zerreißen, als ich nach langer Krankheit genesen zurückkam ins Haus der Breslauer Tante, und dort vernahm, daß ihre Tochter meine Namensvetterin, sich selbst als die Schreiberin jener Briefe angegeben, die ich mit dem jungen Studenten, unserer maskirten Karnevalsbekanntschaft, wechselte, bis er den Muth faßte, sich persönlich vorzustellen! So hatte sie Dich getäuscht und mir gestohlen, was mein junges Herz damals als schönsten Zukunftstraum in sich schloß! Und wärst Du noch glücklich gewesen?! — Du warst es nicht!"

Er gab keine Antwort; eine große Thräne rann über die bleiche Wange.

Vom Dorf klangen die Abendglocken.

„Winter und Abend", flüsterte sie. „Ein verlorener Tag."

Er richtete den Blick auf Hannah, die bei den Worten in sich zusammenschauerte; er fühlte mit ihr dasselbe Weh eines durch denselben Betrug vernichteten Jugendglückes. Ihr Athem streifte heiß seine kalte Wange, in ihren schönen Augen schimmerte es auf wie ein tiefes Weinen.

„Weine nicht um uns, Hannah", sagte er, „sondern über sie, daß ihr vergeben werde. Sie kanns nimmer gut machen! Nimmer!"

Wir stehen noch in Lust und Leben; rede nicht von Abend und Winter. Komm! Die Hand ist mir nach fast zwanzig Jahren noch ebenso werth! Wir haben lange auf unseren Frühling warten müssen. Er kommt! —

Jahren Almosenempfängerin ist. Wie durch eine anonyme Anzeige der Behörde mitgetheilt wurde, brachte die von der Stadt Unterstützte, eine Frau W., die gesammte, ihr von der Armendirektion ausgezahlte monatliche Summe nach der Sparkasse hin, woselbst sie schon einen erheblichen Betrag haben sollte. Die sofort eingeleiteten Recherchen bestätigten nicht nur die Denunziation, sondern ergaben, daß allmonatlich noch weit größere Geldbeträge von der W. deponirt worden waren.

† **Lothar v. Meyer,** Professor der Chemie an der Universität Tübingen, ist in der Nacht zum Sonnabend in Folge eines Schlaganfalls gestorben.

† **Ein Kassenbote** der Gold- und Silberscheideanstalt in Frankfurt wurde Sonnabend Vormittag am Schalter der dortigen Reichsbank um 20 000 Mark bestohlen. Der Thäter wurde verhaftet, der Betrag wurde vollzählig versteckt vorgefunden. Der Thäter ist ein Hochstapler, angeblich ein Engländer.

† **Ein Zusammenstoß zweier Züge** der Trambahn erfolgte in München Montag Nachmittag 5 Uhr; der eine fuhr in die Flanke des anderen. Ein Wagen, der stark besetzt war, wurde total zertrümmert, doch wurden nur 6 Personen leicht verletzt. Als Ursache des Zusammenstoßes wird angegeben, daß der Zug ab München nicht wartete, bis der Zug, der von Nymphenburg kam, eingefahren war.

† **Der Hausmakler Cohn**, der wegen Betruges bezw. Unterschlagung von etwa 120 000 Mark verfolgt wird, ist in Hamburg verhaftet worden.

† **Die Ortschaft Tisza-Tarjan** in Ungarn ist vollständig überschwemmt; die Bevölkerung konnte rechtzeitig fliehen. Der Einsturz sämmtlicher Häuser wird befürchtet. Da man sich der Ortschaft nicht nähern kann, ist noch unbekannt, ob Menschen umgekommen sind. In der ebenfalls überschwemmten Ortschaft Tisza-Keszi sind viele Häuser eingestürzt. Das Militär betheiligt sich überall mit größter Aufopferung an den Rettungsarbeiten.

† **In Falx-les-Caves**, in Belgien, wurden durch eine Feuersbrunst 12 Häuser und 3 Scheunen zerstört. Die Verluste sind beträchtlich, 30 Familien sind obdachlos geworden. Das Feuer soll durch Brandstiftung entstanden sein.

† **Während eines Stiergefechtes** in Barcelona brach am 14. d. M. ein Stier in den Zuschauerraum ein und rief eine Panik hervor. Ein Gendarm tödtete den Stier mit einem Gewehrschusse, verwundete aber mit demselben Schusse einen Zuschauer, welcher starb, als er fortgetragen wurde. Bei der durch diesen Vorfall hervorgerufenen Panik erhielten zahlreiche Personen Verletzungen.

* **Ein Erdbeben,** dessen Gebiet sich über die ganze südliche Hälfte der österreichischen Monarchie, sowie den größten Theil Italiens erstreckt, hat in der Nacht vom Sonntag auf Montag stellenweise bedeutenden Schaden angerichtet und wie bis jetzt bekannt, mehrfach auch schwere Unglücksfälle hervorgerufen. Aus Wien wird vom 15. d. gemeldet: Die Dauer der Erdstöße schwankte zwischen 15 und 26 Sekunden. Auf dem größten Theile der Südbahnstrecke Wien-Triest, in Marburg, Franzensfeste und Ala wurde um 11 Uhr 17 Min. ein 10 Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt, dem später wiederholte kürzere Erdstöße folgten. Am stärksten war der Erdstoß im Save-Thale, wo auf der Strecke Hrastnig-Sagorjaba nicht unbedeutende Felsstürze stattfanden. Bei Trifail erfolgte gleichfalls ein Felsabsturz; in Laibach wurden insgesammt etwa 25 Erdstöße wahrgenommen und 10 Personen schwer verletzt, bisher wurden dort 2 Todte aufgefunden. In der Ortschaft Rodica sind mehrere Häuser eingestürzt, drei Kinder wurden getödtet und deren Eltern verletzt. In Mannsburg ist der Hochaltar eingestürzt. In Graz fand Nachts 11 Uhr 15 Min. ein Erdbeben statt, das 15 bis 20 Sekunden dauerte; auch aus Salzburg, Bozen und Lussin-piccolo werden Erdstöße gemeldet. Besonders heftig trat das Erdbeben in Krain, Triest und im Küstengebiete auf. Ueberall sind zahlreiche Gebäude beschädigt. Auch aus Agram werden Erdstöße gemeldet. In Wien wurde um 11 Uhr 30 Min. Nachts ein schwacher Erdstoß festgestellt, der meist unbemerkt blieb, aber Uhren und Telegraphen-Apparate theilweise zum Stehen brachte. In vielen Orten Bosniens und der Herzegowina fanden Erdstöße um 11 Uhr 15 Min. Nachts und 6 Uhr 45 Min. früh, wiederholt von unterirdischem Getöse begleitet, statt.

Aehnlich lauten die Nachrichten aus Rom: Das meteorologische Bureau dortselbst meldet: Sonntag Abend 11 Uhr 17 Min. wurden in Verona, Belluno, Padua, Venedig, Rovigo, Piacenca, Ferrara, Pesaro, Macerata und Florenz Erderschütterungen verspürt. In Venedig dauerte die Erschütterung 12 Sekunden; derselben waren andere kleinere Erdstöße mit unterirdischem Rollen vorausgegangen, die sich nach dem Erdbeben wiederholten. Die seismographischen Instrumente zeigten das Erdbeben auch in Siena und Pavia an. — Auch in Ravenna und Acireale wurde in der letzten Nacht ein Erdbeben wahrgenommen.

Lokales.

Posen, 16. April.

* Auf die Versammlung in Lamberts Saal heute Abend 8½ Uhr, welche, wie bekannt, eine Petition an den Reichstag gegen die Umsturzvorlage erörtern soll, sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Die Betheiligung an der Versammlung wird, wie wir allgemein hören, eine sehr zahlreiche werden, was im Interesse der hochwichtigen Sache auch dringend zu wünschen ist.

* **Personalien.** Die Amtsrichter Knitter und Löffel in Posen sind als Landrichter an das hiesige Landgericht versetzt worden.

n. **Mord.** Gestern Nachmittag gegen 5½ Uhr gerieth der 16jährige Arbeitsbursche Michael Rodzieczak mit dem 14jährigen Arbeitsburschen Josef Wierzbicki wegen eines gewöhnlichen Knüppels, welchen letzterer von ersterem haben wollte, auf dem Marktplatze in Jersitz in Streit. R. wurde hierbei so wüthend, daß er das Messer, welches er in der Hand hatte, dem Wierzbicki in die linke Brust stieß. W. schleppte sich noch ein Stück Weges, brach aber bald zusammen. Der Verwundete wurde in die Krankenstube des Gemeindehauses getragen. Der herbeigerufene Arzt konnte jedoch nur den bereits eingetretenen Tod des Wierzbicki konstatiren, der Stich hatte das Herz getroffen. Der Mörder war entflohen, wurde jedoch eine halbe Stunde später in einem Schweinekoben versteckt aufgefunden und zur Haft gebracht.

n. **Leichen gefunden**. Sonnabend Vormittag 10 Uhr wurde in dem unmittelbar hinter dem Schillingsthor belegenen, gegenwärtig überschwemmten Wallgraben die Leiche des am 4. d. Mts. verschwundenen Handlungsgehilfen Martin Wiener gefunden und in die Leichenhalle des Stadtlazareths gebracht. — Gestern früh 5 Uhr wurde die Leiche einer unbekannten Frauensperson am Warthethore angeschwemmt. An der Leiche sollen Spuren äußerer Verletzungen wahrnehmbar sein, welche darauf schließen lassen, daß die gefundene Person nicht sich selbst den Tod gegeben.

* **Brand im Bahnpostwagen.** Die Beamten der Bahnpost von Posen nach Bromberg, welche am 13. April 3 Uhr 25 Min. Nachm. mit dem Zuge 89 Posen verlassen hatte, nahmen, als sie in die Nähe der Station Mogilno gelangt waren, einen brenzlichen Geruch wahr und bemerkten zugleich, daß der Bahnpostwagen sich mit Rauch anfüllte. Trotz eifrigen Suchens war jedoch nirgends Feuer zu entdecken. Endlich wurde festgestellt, daß der Rauch sich an einer Stelle der Wagendecke entwickelte. Als darauf sogleich der Zug zum Stehen gebracht war, schlug die helle Flamme in den Wagenraum hinein. Mit Hilfe des Zugpersonals war alsdann das Feuer bald gelöscht. Das ausgebrannte Loch in der Decke hatte etwa einen Fuß Durchmesser. Nach Ansicht des Bahnpersonals kann der Brand nur dadurch entstanden sein, daß ein Wagenreiniger auf dem Wagendache Putzwolle hat liegen lassen, welche durch Funken aus der Maschine entzündet wurde. Postsendungen sind, wie wir hören, weder durch das Feuer noch durch die Löscharbeiten beschädigt worden.

* **Unfall.** Als am Sonnabend Abend gegen 7 Uhr die Droschke Nr. 48 die St. Martinstraße hinabfuhr, stürzte vor der Deckerschen Hofbuchdruckerei plötzlich der Kutscher vom Bock herab zwischen die Pferde. Diese, durch den Zwischenfall beunruhigt, machten Anstalt, eine schnellere Gangart anzuschlagen, wurden jedoch durch einige hinzugesprungene Männer daran verhindert. Der Kutscher, welcher bewußtlos unter den Pferden lag, wurde hervorgezogen; er erholte sich bald und schien Schaden nicht erlitten zu haben. Der Sturz war dadurch veranlaßt worden, daß der Kutscherbock nach vornüber gebrochen war.

* **Feuer.** Gestern Vormittag 11¼ Uhr war in einer Dachwohnung St. Adalbertshof Nr. 7 während der Abwesenheit der Miether ein auf dem Kochherde stehender Topf mit Fleisch in Brand gerathen; derselbe wurde von dortigen Personen vor Eintreffen der alarmirten Feuerwehr abgelöscht. — Mittags 12¼ Uhr war Wilhelmstraße Nr. 27 im Garten in der Kolonade durch unvorsichtiges Umgehen mit Streichhölzern ein Gardinenbrand entstanden. Die doppelten Bretterwände der Kolonade sind mit Stroh ausgefüllt. Die Flammen waren durch die Fugen der Bretterwand geschlagen und hatten das Stroh in Brand gesetzt. Die alarmirte Feuerwehr war schnell zur Stelle, löste einige Bretter von der Wand und löschte darauf den Brand mit einer Schlauchleitung vom Hydranten aus in kurzer Zeit, so daß der entstandene Schaden nur unbedeutend ist.

Aus der Provinz Posen.

h. **Schwerin a. W.,** 15. April. [Messerstecherei. Hochwasser.] Gestern Nachmittag überfielen mehrere Personen den Schneidergesellen W. und richteten denselben derartig zu, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Hauptbetheiligte, der Maurergeselle Kaiser, dürfte eine empfindliche Strafe zu erwarten haben, da schon ein ähnlicher Fall, bei welchem er den W. mit dem Messer gestochen hat, vorliegt und er sich dieserhalb demnächst vor der Strafkammer zu Meseritz zu verantworten hat. — Das Warthewasser ist hier auf 2,70 Meter abgefallen und ist jetzt die Guscht-Driesener Straße wieder frei vom Wasser. Der Morrner Weg ist auch wieder für Fuhrwerke passirbar, dagegen für Fußgänger noch nicht; solches dürfte jedoch schon morgen der Fall sein.

O. **Rogasen,** 13. April. [Eingefangen. Personal-Notiz.] Der, wie bereits mitgetheilt, flüchtig gewesene Untersuchungsgefangene Stanislaus Krzyzko konnte sich nur kurze Zeit der Freiheit erfreuen. Nachdem er vergangenen Mittwoch aus dem hiesigen Justizgefängniß entflohen war, wurde er bereits Tages darauf eingefangen und ins Gefängniß hier eingeliefert. — Der Gymnasial-Hilfslehrer Herr Dr. Kurth, der seit einem Jahr und drei Monaten den verstorbenen Professor Dr. Rummler hier vertreten hat, ist jetzt an das Realgymnasium nach Fraustadt versetzt worden.

R. **Crone a. d. Br.,** 14. April. [Feuer.] Auf dem Grundstücke des Tischlers Nimschewski in Crone Abbau entstand auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ein Brand, welcher das Wohnhaus des N. sowie den angrenzenden Theil einer Scheune vollständig zerstörte. Der geschädigte Tischlermeister war, als das Feuer auskam, nicht in seinem Hause. Er ist mit einem Theile des Brandschadens versichert.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 15. April. Der fünfte österreichische Berg- und Hüttenarbeiter-Kongreß trat gestern hier zusammen und wies die Resolutionen zu Gunsten des Achtstundentages behufs Ausarbeitung einer besonderen Kommission zu.

Czernowitz, 15 April. Der griechisch-orientalische Erzbischof Dr. Sylvester Morariu-Andriewicz ist gestorben.

Budapest, 14. April. Das Ackerbauministerium hat die Tödtung von hundert dem Unternehmer der Postwagenbeförderung gehörigen Pferden, welche an Rotz erkrankt waren, angeordnet, sowie die Untersuchung sämmtlicher Pferde der Hauptstadt durch staatliche Thierärzte befohlen. Gleichzeitig wurde eine strenge Bestrafung derjenigen Organe der Kommunalbehörden, welche sich augenscheinlich schwerer Versäumnisse schuldig gemacht haben, angeordnet.

Budapest, 15. April. Wie verlautet, erhielt der heute Mittag aus Wien in Gran eintreffende Nuntius Agliardi aus Rom die Weisung, den Frieden zwischen Rom und der Regierung unbedingt herzustellen.

Budapest, 15. April. Das Hochwasser der Donau und Theiß ist zum Theil gleich bleibend. Die Gefahr ist indeß noch nicht vorüber.

Rom, 15. April. Der Herzog von Genua ist hier eingetroffen, um vom König und vom Marineminister die Instruktionen für den Besuch der italienischen Schiffe in Kiel und in England in Empfang zu nehmen.

Mailand, 14. April. Der König von Belgien ist Nachmittags hier eingetroffen und im Cavour-Hotel abgestiegen. Im Laufe des Nachmittags begab sich der König nach Pavia, von wo derselbe heute Abend zurückerwartet wird.

Petersburg, 14. April. Zu Wirklichen Staatsräthen mit dem Prädikat Excellenz sind ernannt worden der Ministerresident beim Vatikan Iswolsky und der Botschaftsrath Tscharykow in Berlin unter Verleihung der Kammerherrn-Würde. Dem Botschaftsrath Graf Pahlen in Berlin ist der Annen-Orden zweiter Klasse und die Kammerherrnwürde, dem Botschafts-Attaché van der Vliet in Berlin ist der Stanislaus-Orden dritter Klasse verliehen worden.

Petersburg, 14. April. Wie hiesige Blätter melden, soll vom nächsten Schuljahre ab an denjenigen Universitäten, welche medizinische Fakultäten haben, auch weiblichen Personen der Eintritt gestattet werden.

London, 14. April. Aus Gumtak wird dem „Reuterschen Bureau“ gemeldet: Die unter dem Kommando des Oberstlieutenants Battye stehende Infanterietruppe, welche den Panikora-Fluß überschritten hatte, wurde gestern durch eine überlegene Abtheilung des Feindes zum Rückzuge gezwungen. Auf englischer Seite sind mehrere Verluste zu verzeichnen; Battye selbst ist gefallen.

London, 15. April. Die „Times“ meldet aus Rangoon: Es scheint wenig Aussicht, daß die englisch-französische Kommission zur Abgrenzung des Pufferstaates zwischen Siam und Birma zu einem frühen Abschluß der Schwierigkeiten gelangen werde, da es zwischen den französischen und englischen Mitgliedern der Kommission zu häufigen Friktionen kommt, aus dem Grunde hauptsächlich, weil die Franzosen einen Militärposten innerhalb des britischen Gebietes zu errichten versuchen. In Folge des Vorgehens der Franzosen soll eine britische Besatzung von 200 Mann nach Kangtung abgesandt werden.

Dasselbe Blatt meldet aus Kobe: Die Cholera breite sich in Japan aus; über 40 Fälle seien aus der Umgegend von Hiroshima gemeldet worden.

Antwerpen, 15 April. Der Arbeiterkongreß nahm in seiner heutigen Sitzung eine Tagesordnung an, welche besagt, die sozialistische Gruppe der Kammer solle die Durchführung des militärischen Prinzips verfolgen, welches die Gleichheit der Bürger gegenüber den staatlichen Lasten festsetzt auf der Grundlage der Volksbewaffnung.

Konstantinopel, 15. April. Zu Ehren des bisherigen deutschen Botschafters am hiesigen Hofe Fürsten Radolin fand Sonnabend in Yildiz-Kiosk ein Abschiedsdiner statt, welchem die Familie des Botschafters, die Mitglieder der deutschen Botschaft, der Großvezier Dschewad-Pascha, die Gesandten, eine Anzahl hoher Staatswürdenträger, sowie viele Deutsche, deren Einladung der Sultan in huldvoller Weise dem Botschafter Fürsten Radolin überließ, theilnahmen. Der Sultan, welcher dem Fürsten eine besondere Ehre erweisen wollte, überreichte ihm eine Uhr, welche sein Vater Abdul Medjid während seines ganzen Lebens getragen hatte. — Fürst Radolin, welcher Ende nächster Woche Konstantinopel verläßt, verabschiedete sich gestern Abend mit seiner Familie von den Deutschen, die zu diesem Zwecke sich im Teutoniasaale eingefunden hatten.

Newyork, 15. April. Aus Washington wird gemeldet: In Beantwortung des englischen Ultimatums schlägt Nicaragua die Einsetzung einer Kommission vor, welche alle Entschädigungsfragen regeln soll und deren Entscheidungen beide Regierungen sich zu unterwerfen hätten.

Simla, 15. April. Der Bruder Umra Khans, Mahomed Schah, welcher den Engländern den Uebergang über den Swat-Fluß zu verlegen suchte, ist von dem Khan von Dir, der auch das Fort Dir genommen hat, gefangen genommen worden.

Tanger, 15. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Der bei Saffi von 12 Mauren überfallene deutsche Geschäftsreisende Rockstroh ist seinen Wunden erlegen. Man hatte ihn 3 Tage lang ohne Hilfe zu leisten in einem Duar liegen lassen. Nach der „Frankf. Ztg.“ lebte Rockstroh seit Jahren in Marokko; derselbe reiste für eine Leipziger Tuchfirma, war der Landessprache mächtig und hatte die betreffende Reise schon oft gemacht. — Der deutsche Vizekonsul in Mogador ist in Tanger eingetroffen. — Die Wege, besonders die um Casablanca, Mazagan und Saffi, sind sehr unsicher.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 16. April. Der „Times“ wird aus Shanghai von heute gemeldet: Der Schwiegersohn Lihungtschangs telegraphirte hierher, daß der Friede heute unterzeichnet worden. Die Bedingungen sind folgende: die Unabhängigkeit Koreas, Japan behält die eroberten Plätze und das Gebiet östlich vom Liau-Flusse; Formosa wird dauernd abgetreten; die Zahlung einer Kriegsentschädigung von 100 Millionen Dollars, Abschluß eines Schutz- und Trutz-Bündnisses. (Vgl. Pol. Uebersicht.)

Telephonische Nachrichten

Berlin, 16. April Vormittags.

Hier verlautet, daß Fürst Bismarck ernstlich erkrankt ist. Prof. Schweninger ist schon in Friedrichsruh eingetroffen. Der für heute angesetzte Empfang des Berliner konservativen Wahlvereins ist abbestellt worden.

Minden, 16. April. Gestern Abend explodirte der große Kessel der hiesigen Leimfabrik der Firma „Lachs“, die Fabrik steht in Flammen.

Wien, 16. April. Zu dem Erdbeben in Oesterreich und Italien liegen noch einige Einzelheiten vor, wonach besonders Laibach schwer heimgesucht ist. Die Aufregung daselbst ist unbeschreiblich. Fast sämmtliche Gebäude, auch die Kirchen, sind schwer beschädigt, zum Theile bereits eingestürzt oder dem Einsturz nahe. Das Landes-Theater hat große Risse erhalten; ein ganzer Flügel einer Kaserne ist eingestürzt. Die Einwohner kampiren größtentheils im Freien. Die Anzahl der Todten ist noch unbekannt, sehr viele sind verletzt. — Auch in den Ortschaften um Laibach ist der Schaden groß, speziell Rodica hat schwer gelitten, auch dort sind mehrere Leute von den Trümmern erschlagen. — Die meteorologische Station in Laibach hat 31 Stöße registrirt. (Vergl. Vermischtes.)

Wien, 15. April. Beim Abstieg von der Raetzalp sind gestern früh 4 Ausflügler abgestürzt, von denen zwei erheblich, die anderen beiden leicht verletzt sind. Heute stürzte an der Raetzalp ein Wiener Postbeamter ab und erlitt einen Beinbruch.

Florenz, 15. April. Der König der Belgier ist heute Abend hier eingetroffen.

Paris, 16. April. Auf dem Kirchhof zu Lens wurden 5 Kisten Dynamit gefunden, die zusammen 100 Kilo Sprengstoff enthielten. Die Kisten sind vor längerer Zeit einem Eisenbahnunternehmer gestohlen.

Havre, 16. April. Gestern explodirte ein Petroleumschiff im hiesigen Hafen, das 1800 Fässer Petroleum enthielt. Sämmtliche Schiffe mußten aus dem Hafen flüchten, da sich das brennende Petroleum auf dem Wasser ausbreitete.

Wasserstand der Warthe.

Posen,	am 14. April	Morgens	3,14	Meter.
"	" 15.	Morgens	3,00	"
"	" 16.	Morgens	2,84	"

Am 13. d. M., 11¾ Uhr Nachts entschlief nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Tochter und Schwester

Marie Wilczek
geb. **Sadowska**,
im 27. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Jersitz Gr. Berlinerstr. 71 aus statt.
Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung des verstorbenen Herrn

Wilhelm Landesmann

findet heute Nachmittag fünf Uhr von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus statt.

Posen, den 16. April 1895.

Die Hinterbliebenen.

Verein junger Kaufleute.

Das ordentliche Mitglied unseres Vereins

Herr Wilhelm Landesmann

ist gestorben. Die Beerdigung findet heute den 16. April cr., 5 Uhr Nachmittags von der Leichenhalle des israel. Friedhofs statt.

Der Vorstand.

Unser Gemeinde-Mitglied Herr

Wilhelm Landesmann

ist gestorben. Die Beerdigung findet **Dienstag, den 16. cr., Nachmittags 5 Uhr** von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes aus statt. 4992

Posen, den 16. April 1895

Der Vorstand der isr. Brüder-Gemeinde.

Religionsschule der isr. Brüdergemeinde.

Das Sommersemester beginnt Mittwoch, den 17. April. Anmeldungen nehme ich täglich in meiner Wohnung (Berlinerstr. 15, II) Nachmittags von 3–4 Uhr entgegen.

Rabbiner Dr. Bloch.

Produkten- und Börsenberichte.

Breslau, 13. April. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 98,60 3½proz. L.-Pfandbr. 102 05, Konsol. Türken 26,50 Türk. Loose 142,50, 4proz. ung. Goldrente 103,40, Bresl. Diskontobank 118,15, Breslauer Wechslerbank 107,75 Kreditaktien 250,00 Schles. Bankverein 126 25 Donnersmarckhütte 31 25 Flöther Maschinenbau —.—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 143,00, Oberschles. Eisenbahn 89 50, Oberschles. Portland-Zement 108,75, Schles. Zement 165,75, Oppeln Cement 118,60, Kramsta 134,50 Schles. Zinkaktien 189,75, Laurahütte 130 75, Verein. Oelfabr 83,40, Oesterreich. Banknoten 167,70, Russ. Banknoten 219 75, Giesel. Cement 103,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 98.65, Breslauer elektrische Straßenbahn 186,50, Caro Hegenscheidt Aktien 86,75, Deutsche Kleinbahnen —,—, Breslauer Spritfabrik 128,00.

Paris, 13 April. (Schlußkurse.) Ruhig.

3proz. amortis. Rente —,—, 3prozent. Rente 102,95, Italien. 5proz. Rente 88 75, 4proz. ung. Goldrente 103,31, III. Egypter-Anleihe —,—. 4proz. Russen 1889 —,— 4proz. unif. Egypter —,— 4proz. span. ä. Anl. 74¼. konv. Türken 26 50 Türken-Loose 56 75 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 490,00, Franzosen 940,00 Lombarden 257 50, Banque Ottomane 724,00, Banque de Paris 782,00 Banq. d' Escomte —, - Rio Tinto-A. 348 75 Suezkanal-A. 3420,00 Cred. Lyonn 823,00 B. de France 3835,00, Tab. Ottom. 507 00 Wechsel a. dt. Pl. 122¾, Londoner Wechsel k. 25 23½, Chéq. a. London 25.25 Wechsel Amsterdam k. 206 25, do. Wien kl. 204 62 do. Madrid k. 47 00 Meridional-A. — —, Wechsel a. Italien 4⅝ Robinson-A. 234 00 Portugiesen 25,81 Portug. Tabaks-Obligation 453 00. 4prozent. Russen 67,70, Privatdiskont 1¾.

Bremen, 13. April. Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Steigend. Loko 10,75 bez.

Baumwolle. Fest. Uppland middl. loko 32½ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 37¼ Pf., Armour shield 36½ Pf., Cudahy 37½ Pf., Fairbanks 30½ Pf.

Speck. Ruhig Short clear middling loko 32.

Wolle. Umsatz: — Ballen.

Tabak. Umsatz: 25 Faß Maryland, 10 Faß Kentucky.

Hamburg, 13. April. Der Kaffee- und Zuckermarkt bleibt heute geschlossen.

Havre, 13. April. Kein Markt.

Amsterdam, 13. April. Kein Fonds- und Produktenmarkt.

Antwerpen, 13 April. Weizen träge. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

London, 13. April An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

Glasgow, 13. April. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 283 946 Tons gegen 315 113 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 75 gegen 72 im vorigen Jahre.

Newyork, 13. April. Waarenbericht. Baumwolle in New-York —, do in New-Orleans — — Petroleum Standard white in New-York 9 50 do. in Philadelphia 9 45, do. rohes —,— do. Pipeline certifik., per Mai 199 nom. — Schmalz Western steam 7,25, do. Rohe & Brothers 7.55 — Mais willig, per Mai 50⅝, per Juli 60½, per Sept. 50⅞ — Weizen behpt., Rother Winterweizen 61¾. do. Weizen per April —, do. Weizen per Mai 60¼, do. Weizen p. Juli 60⅝, do. Weizen per Dezember 63¾. — Getreidefracht nach Liverpool 2 — Kaffee fair Rio Nr. 7 —,— do. Rio Nr. 7 per Mai —,—, do. Rio Nr. 7 per Juli —,—. — Mehl, Spring clears 2.55. — Zucker 2 11/16. — Kupfer 9,50.

Der Kaffee- und Baumwollenmarkt blieb heute geschlossen.

Chicago, 13. April. Weizen behpt., per Mai 55 per Juli 56⅛. — Mais willig, per Mai 45¼. — Speck short clear nom. Pork per April 12,22.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 16 April. Wetter: Prachtvoll.

Newyork, 15. April Weizen per April 61½, per Mai 62.

Berliner Produktenmarkt vom 13. April.

Beeinflußt sowohl durch das seit gestern wieder recht kalt gewordene Wetter, wie auch, und das gilt namentlich vom Verkehr mit Roggen, durch andauernde Frage nach Waare, ist unser Getreidemarkt vom Sonnabend in entschieden fester Haltung verlaufen, und bei mäßigen Umsätzen hat sich Roggen um voll 1 Mk., Weizen um etwa ¾ Mk. gegen vorgestern gebessert. Die Zufuhr von ersterem Artikel ist für den Bedarf immer noch so wenig genügend, daß eine unserer Mühlen heut nochmals ein größeres Quantum von unserm Bodenlager übernommen hat. Auch Hafer ist merklich besser bezahlt worden, blieb freilich sehr still.

Weizen loko 125–143 M. nach Qualität gefordert, Mai 141,00—141,25 M. bez., Juni 142,25—142,50 M. bez., Juli 143,50—143,75 M. bez.. September 146,00—146,25 M. bez.

Roggen loko 117 bis 124 M. nach Qualität gefordert, Mai 122,25—122,75 M. bez., Juni 124—124,25 Mark bez., Juli 125—125,25 M. bez., August 125,75—126,25—126 M. bez., September 127,25—127,75—127,50 Mark bez.

Mais loko 120–128 Mark nach Qualität gefordert, Mai 115 M. bez., September 110,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 100–165 M nach Qualität gefordert.

Hafer loko 110–140 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 122–130 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 122–130 M., do. schlesischer 122—130 Mark, feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 131—135 M., ord. inländischer 112–119 M. ab Bahn bez., Mai 117–117,25 M bez.. Juni 118,00 M. bez, Juli 119 00 M. bez., September 120,75 M. bezahlt.

Erbsen Kochwaare 127—162 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 118–126 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150–190 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,75—17,75 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,75—14,00 M. bez.. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,75 bis 16,00 M. bez., Mai 16,50—16,55 M. bez., Juni 16,65 bis 16,70 M. bez., Juli 16,80—16,85 M. bez., September 17,20 bis 17,25 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,6 M. bez., Mai 43,2—43,4 M. bez., Juni 43,6 M. bez.. September 44,2 M. bez., Oktober 44,2 bis 44 4 M. bez., November 44,6 M. bez.

Petroleum loko 30,2 M. bez., September 29,5 M. bez., Oktober 29,7 M. bez., November 29,9 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 53,8 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 34,1 M. bez., April 38,3—38,4 M. bez., Mai 38,4–38,5 M. bez., Juni 38,7—38 8 M bez., Juli 39,2 M. bez., August 39,5 M. bez., September 39,8—39,7—39,8 Mark bezahlt.

Kartoffelmehl April 16,90 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene April 16,90 M. bez.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto Wechsel v. 13. April

Amsterdam	2½	8 T.	169,05 bz G
London	2	8 T.	20,47 bz
Paris	2	8 T.	81,05 bz
Wien	4	8 T.	167,50 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	77,05 bz B.
Petersburg	4½	3 W.	219,30 G
Warschau	4½	8 T.	219,35 bz

…ser. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd 1⅜ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	
20 Francs-Stück	16,27 bz
Gold-Dollars	4,18 G.
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	$20{,}47^{50}$ bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 bz
Oestr. Noten 100 fl.	167,60 bz
Russ. Noten 100 R.	2 9,70 bz
Russ. Not. ult. Mai	219 50 bz
do. do. do. Juni	219,75 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,30 G.
do. do.	3½	105,10 bz
do. do.	3	98,70 B.
Prss. cons. Anl.	4	106,00 B.
do. do.	3½	105,20 bz
do. do.	3	98,90 B.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	101,40 bz
BerlStadt-Obl.	3½	102,50 B.
Ostpr. Prov Anl	3½	101,80 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	101,75 B
Pos. Stadt-Anl.	3½	102,40 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	122,00 G.
do.	4½	119,50 G.
do.	3½	104,10 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	103,10 G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	103,25 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	102,00 G.
Pommer.	3½	102,25 bz G.
do.	4	
Posensch.	4	103,20 G.
do.	3½	101 90 G.
Schls. ldschl Lt. A	3½	101,90 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	102,·0 G.
do. do. C.	4	
Wstp. Rittr	3½	102,50 bz
do. neul. II.	3½	102,50 bz
Rentenbriefe: Pommer.	4	105,60 G.
Posensch.	4	105,50 bz
Posensch.	3½	102,90 G.
Preuss.	4	105,50 B.
Schles.	4	105,50 B
Bad. Eisenb.-A.	4	106,10 G.
Bayer. Anleihe	4	107,20 B.
Brem. A. 1892	3½	101,80 G.
Hmb. Sts.-Rent	3½	105,20 B.
do. do. 1886	3	97,80 bz G.
do. amort. Anl.	3½	
Meklenb. Anl.	3½	
Sächs. Sts-Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	97,50 bz G.

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	145,40 bz G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	152,00 B.
Brnsch. 20T. L.	—	110,25 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Finnische L.	—	59,50 bz
Freiburger L.	—	?0,00 bz
Ham. 50T.-L.	3	145,75 B.
Lüb. 50T.-L.	3½	136,90 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	145,25 bz
Mail. 45 Lire L.	—	41,30 bz
Mail. 10 Lire L.	—	14,·5 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	25,25 bz
Oest. 1854er L	—	164,50 bz
do. 1858er L	—	343,25 bz
do. 1860er L	4	159,50 bz
do. 1864er L	4	343,60 G.
Oldenb. Loose	3	
Raab-Gratzer L	2½	104,50 bz
Russ. 1864 Pr.	5	165,75 bz
do. 1866 Pr.	5	
Türkenloose	—	141,25 bz
Ung. Pr. Loose	—	282,50 bz
Venet. Loose	—	25,90 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	53,30 bz G.
do. 1888	4½	42,60 bz
Bukar. Stadt-A.	5	100 70 bz
Buen. Air. Obl.	5	32,25 bz G.
Chines. Anl.	5½	105 80 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	100,75 bz
Griech. Gold-A	5	35,80 bz
do. cons. Gold	4	28,90 bz G.
do. Monop-Anl.	4	3 ,10 B.
do. Pir.-Lar.	5	34,50 G.
Italien. Rente	4	88,80 bz
do. amort.-Rt.	4	83,40 G.
Mexikan. Anl.	6	83,00 B.
do. neue 90er Anleihe	6	83 10 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	70,40 bz
Oest. G.-Rent.	4	103,40 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	100,50 B.
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	83,80 bz G.
Poln. Pfandbr.	4½	69 60 bz B.
do. Liq.-Pt.-Br	4	
Port. A88—89	4½	37,50 G.
do. Tabak-Anl.	4½	91,10 B.
Röm. Stadt-A.	4	92,90 B.
do. II. III. VI.	4	85 3· bz G.
Rum. Staats-A.	4	90,00 B.
do. Rente 90	4	90,20 bz G.
do. do. fund	5	103 25 bz
do. do. amort.	5	100,·0 B.
do. do. 92	5	100 20 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	102,80 bz
do. Gd. 1889 A.	4	102,30 bz
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	103,40 B.
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	68 20 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	103,00 bz
Schwedische	3½	101,75 G.
Schw. d. 1890	3½	101,75 bz
do. 1883	4	103,40 bz
Serb. Gld-Pfdb	5	87,80 G.
do. Rente 84	5	78,00 bz G.
do. neue 85	5	77,75 bz G.
Span. Schuld.	4	74,50 bz G.
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	26,60 G
do. Administr.	5	100,30 bz B.
do. Consol. 90	4	95,50 G.
Ung. Gld-Rent.	4	103 ·0 B
do. Kronen-R.	4	98,70 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	105,50 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	78,90 bz
Altdamm-Colb	4 4/5	122,50 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9,97	298,25 bz G.
Crefelder	1¼	91,40 bz B.
Crefld-Uerdng	5	122 75 bz G.
Dortm.-Ensch.	5	139,25 bz
Eutin. Lübeck	1½	58,00 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	92,40 bz G.
Halberst Blank	5½	129,50 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅔	244,00 bz G.
Lübeck-Büch	6	158,10 bz
Mainz-Ludwsh	5	117 80 bz
Marnb.-Mlawk.	2	78,75 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,70 bz
Ostpr. Südb.	⅓	91,25 bz
Saalbahn	0	53,10 G.
Stargrd-Posen	4½	102,25 bz
Weimar-Gera	0	31,50 G.
Werrabahn	1,15	75,50 bz
Aussig-Teplitz	15	358,50 bz
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	113,00 bz
Buschtherader	10½	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	111,00 bz G.
Graz-Köflsch	6	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	5⅗	
do. Lokalb.	4¾	
do. Nordw.	5	146,75 bz G.
do. Lit. B. Elb.	5¾	154,25 bz
Raab-Oedenb.	¾	42,00 bz G.
Reichenb.-P	3 81	106,00 bz B.
Südöstr. (Lb.)	⅘	47,30 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	69,60 bz
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	9⅜	
Mosco-Brest	3	78 25 bz G.
Russ. Staatsb.	–	
do. Südwest.	5,45	
Wrsch.-Teres.	5	119,50 G.
Wrsch.-Wien.	17½	273,40 bz
Weichselbahn	5	82,90 B.
Amst.-Rotterd.	2½	
Canada-Pacif.	2½	40,10 bz
Gotthardbahn	7	180,10 bz
Ital. Mittelm.	6⅗	92,30 bz
Ital. Merid.-Bah	5	124,70 bz
Lüttich-Lmb.	⅘	29,25 bz G.
Lux. Pr. Henri	3	91,00 bz G.
Schweiz. Centr	5	136,75 B.
do. Nordost	5,6	139,90 bz
do. Unionb.	3½	95,00 bz
Westsicilian.	3⅕	64,25 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	
Bresl.-Warsch	1½	67,50 bz G.
Dortm.-Gron.	5	138,50 bz
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	115,50 bz G.
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	122,90 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	120,50 B.
Saalbahn	4¾	119,00 bz B.
Weimar-Gera	4	102 50 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3½	101,40 G.
Mainz-Ludwh.	4	103,30 G.
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	102,10 G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	102,25 G.
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,70 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,40 G.
Franz.-Josefb.	4	99,70 bz
GalK. Ludwigsbahn 1890	4	99,10 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	102,80 G.
KronpRudolfb.	4	99,30 G.
do. Salzkammg	4	104,00 bz G.
LmbCzern. stfr	4	98,75 bz G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	93,90 G.
do. Staats-I. II.	5	119,00 bz G.
do. Gold-Prio.	4	104,70 G.
do. Lokalbahn	4	
do. Nordwestb.	5	112,50 B.
do. NdwB. G-Pr	5	116,30 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	84,40 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	73,90 G.
do. Obligation.	5	112,25 B.
do. Gold-Prior.	4	103,00 G
Ung Eis-B. G-A.	4½	106,40 bz
do. do. S.-A.	4½	
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	103,90 bz
Kozl.-Wor. g.	4	101,60 bz
do. 1889	4	102,00 bz G.
Ku.-CharAs (O)	4	101,75 bz
do. (Ob) 1889	4	101,60 bz
Kur-Kiew conv	4	102,70 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	103,00 G.
do. Smolen. g.	5	103,50 bz B.
Orel-Griasy c.	4	
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	102,25 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	103,80 bz
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	101.25 G.
Südwestb. gar.	4	103,40 G.
Transkauk. g.	3	93 10 G.
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	
Zarskoe-Selo	5	101,40 bz
Anat. Gold-Obl.	5	97,50 bz G
Gotthardbahn	4	
Sicil. Gld.-P. cv	4	86,00 bz G
do. do. v. 1891	4	86,25 bz G
Ital. Eisb.-Obl.	3	55,10 bz
Italien. Mittelm.	4	93,50 B.
Macedonier	3	65,60 B.
Oeste de Minas	5	80,00 bz G.
Portugies. Obl.	—	66,50 bz G.
Sardinische Obl.	4	79,60 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	58,30 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	76 00 B.
do. Lit. B.	5	74,25 bz G.
Central-Pacific.	6	101,00 G.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	99,10 bz
Northern Pac. I.	6	112,25 bz
do. do. II.	6	87 40 G.
do. do. III.	6	55,00 G.
do. do.	5	
San Louis Franc.	6	104,40 G.
San Louis Franc.	5	90,80 G.
do. do. West.	4	70.00 bz G.
Southern Pacific.	6	109,70 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	128,60 bz
do. do. II.	3½	123,00 bz
do. III. IV. abg.	3½	105,40 B.
do. do. V. abg.	3½	101,25 G.
Dsch. Gr. K. VI.	4	105,10 bz G.
do. do. VII.	4	105 70 B.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	
do. do.	4	103,00 bz G.
do. do.	3½	101,25 bz G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,30 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,60 G.
do. do. (rz 100)	3½	101,80 G.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,90 G.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,80 bz G.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bz G.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,25 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,60 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,75 G.
do. do. (rz 115)	4,5	118,00 G.
do. do. X. (rz 110)	4,5	113,00 G.
do. do. (rz 100)	4	100,90 bz G.
Pr. Cent.-P. (rz 100)	4	100,80 G.
do. do. (rz 100)	3,5	100,60
do. do. kündb. 1900	4	105,70 B.
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	101,10 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	101,20 bz G
do. do. (rz 100)	4	101,90 B.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	101,20 bz G
do. do. do.	3,5	101,10 bz G
Preuss. Hyp.-V.	4	106,20 bz G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	102,25 G.
do. do. (rz 100)	3,5	100,90 G.
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz 110)	4,5	109,90 B.
do. do. (rz 110)	4	106,40 bz
do. do. (rz 100)	4	104,50 bz G

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	
B. f. Sprit-Prod. H	3¾	74,00 bz
Berl. Cassenver.	4	129,·0
do. Handelsges.	7	160,25 bz
do. Maklerver.	6½	120,25 G.
do. Prod.-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	0	118.25 bz
Bresl. Disc.-Bk.	6½	118 10 bz G.
do. Wechslerbk.	5	107,60 G.
Danz. Privatbank	8	
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4⅕	103,10 G.
Deutsche Bank	9	183,30 bz
do. Genossensch	5	118,30 bz G.
do. Hp. Bk. 60pCt	7	129,00 bz
Disc.-Command.	8	220.00 bz
Dresdener Bank	8	158,30 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	4	125,00 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	5	106,50 G.
Leipziger Credit	10	198,00 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	5½	115 40
Maklerbank	5½	110,00 bz G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	159,40 bz
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	128.00 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	108.90 bz B.
Nationalbk. f. D.	6½	131,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	113,25 bz G.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	132,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	107,60 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	149,00 B.
do. Cnt-Bd 70pCt	9½	180,75 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	130,90 bz G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	119,60 G.
Rh.-Westf.-Bank	7	91,25 bz G.
Reichsbank	$6{,}^{26}$	161,30 bz G.
Russische Bank	9⅗	126,10 bz
Schaffhaus.-Bk.	6½	140,00 bz G.
Schles. Bankver.	5½	126,50 bz G.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	233,75 G.
Bauges. Berl.-Charl.	—	720 00 bz
do Neust.	—	98,25 G.
Hann.-St. P.	3½	77,75 G.
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1200,00 bz
Moabit	6	147,00 bz G.
Passage	4	85,25 bz G.
Weissens.	—	699,00 G.
Berl. Elekt.-W.	10½	243,50 bz G.
Berl. Holzcomt.	5½	104,10 bz G.
Berl. Lagerhof	0	124,75 B.
do. do. St.-Pr.	5	125,00 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	44,00 bz
Berl. Bock-Br.	4	138,00 bz G.
Königstd. Br.	5	131,80 bz G.
Landré Br.	10½	218,50 bz G.
Münch. V.-Br	4½	167,00 bz G.
Patzenhofer Br.	13	300,00 bz G.
Schultheiss-Br.	12	265,00 bz G.
Hugger Br.	4	
Bresl. Oelw.	4	83,00 G.
do. Sprit-A.-G.	7	127,00 bz
Brodfabrik	2	140,00 B.
Butzke Metall	4	152,25 bz B.
Chem. Fab. Milch	10	145,25 bz
Ch. F. Anglo. G.	9	130,00 bz B.
Ch. F. Leopoldsh.	3½	91,00 B.
do. St. Pr.	5	124 25 G.
Ch. F. Oranienb.	6	143,25 G.
Ch. F. Union	8	133 50 bz G.
Danziger Oel	0	94,00 bz G.
do. St. Pr.	10	108,50 G.
Dtsch. Thonröhr	6½	141,40 bz G.
Dynamit Trust.	10	150,75 bz B.
Egestrff. Salz.	8	139,80 bz
Gummi Har Wien	20	313,50 bz G.
do. Schwanitz	9½	188.75 bz
do. Voigt Winde	7	139,10 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	48,00 bz G.
Berl. Anh.	7	126,25 bz G.
Bresl. Lnk	8½	179,50 G.
do. Hofm.	5	143,00 bz
Chemnitz	6	12·,50 bz G.
Floether	6	123 00 bz G.
Germ. V.-Akt.	0	90,00 bz G.
Görlitz Körn.	10	180,25 bz G.
Görl. Lüdr.	8	173,00 bz G.
H. Pauksch	3	106,90 B.
Lud. Löwe	20	386,00 bz G.
Pomm. cv.	4½	81,80 bz G.
Schwarzk.	12½	250,10 bz G.
Stett.-Vlk.-B.	7½	144,50 bz G.
Stett. St. Pr.	7½	148,50 bz G.
Sudenburg	20	244,90 B.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	108,25 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	6½	118,75 bz B.
do. (Giesel)	4½	102,60 bz G.
Bresl. Pferde-Bh	8	175,00 bz G.
do. Elektr. Bahn	8	185,10 bz G.
Charlottenburg.	—	
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	276,25 bz G.
Posen. Sprit-F.	7	145 00 bz
Sächs. Kamg.	1	96,10 G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	93,10 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	93,50 bz
Fraust. Zucker	12	99,25 G.
Glauz. Zucker	6⅓	101,40 bz

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	124,25 bz B.
Boch. Gussstahl	4½	146,75 bz B.
Bonifacius	—	91,00 G.
Concordia	5½	123,20 bz G.
Consolidation	8	169.75 bz G.
Courl. Bgw.	—	84.75 bz
Dannenbaum	3	90,90 bz G.
Donnersmarck do. cv.	6	131,00 bz G.
Dtm. Union P. A.	0	67,50 bz G.
Eschweiler	[illegible]	133,00 bz G.
Gelsenkirchen	6	158,80 G.
Hörder Bergw.	0	10,70 B.
Hugo Bgw.	7	
Inowracl. Salz	[illegible]	56 20 bz
Kölner Bgw.	6	151,00 G.
König u. Laura	4	131,25 bz G.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4⅛	87,00 bz G.
do conv.	5½	114,60 B.
Louis. Tief. St.-P.	0	51,25 bz G.
do. P. A.	0	82,00 bz G.
Marienh. Ktz.	1	65,30 bz G.
Oberschl. Bed.	3	89,[illegible]5 bz G.
do. Eisen-Ind.	—	86,[illegible] bz G.
Phönix. Lit. A.	6	138,[illegible] bz
Pluto	5	128,[illegible] G.
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	0	12,10 G.
Lit. A.	0	
Rh. Anthr. Nassau	—	78,50 bz G.
Riebeck Wk.	10	170,50 bz G.
Schl. Zinkhütte	14	190,00 bz B.
do. do. St.-Pr.	14	190,00 bz B.
Stolb. Zink-H.	—	42,50 B.
do. St.-Pr.	5	114,00 bz
Tarnowitz L. A.	3½	40,25 bz
Westf. Un. cv.	6	108,00 bz G.
do. Pr.	12	67,75 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.